

Fragezeit täglich
5 Uhr früh in der Druckerei Redekof
der 20. — Die Redaktion
setzt sich Schönstraße 24
Sprechstunden von 5 bis 12
p.m., die Verwaltung
Postplatz 1 (Posterkunst)
und Joh. Hirschhofer.
Ansprecher Nr. 58
Firma der Druckerei des „Polener Tagblatt“
H. Kempfle & Co.
Verantwortlicher:
Herr Hugo Duden
die Redaktion und
Ferrel verantwortlich
Hans Lohrkopf.

Polener Tagblatt

13. Jahrgang.

Polen, Freitag 16 November 1917.

Preis 10 Heller.

Bezugsgebühren:

Postamt 8 K.—
Dienstjahr 9 K.—
Für das Ausland erhöht sich
die Bezugsgebühr um die Postportoabreise.

Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.

Abonnementpreise:
Für Preissatz 10 K. ohne Post
oder Dienstjahr 9 K. in Polen
oder 12 K. Postkartenabreise werden mit 2 K für
eine Harmoniezeile Anzeigen
verlängert. Text mit 1 K für
eine Postzeile berechnet.

Nr. 4051.

Eine englische Schlappe in Mesopotamien.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 15. November. (KB.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden haben gestern österreichisch-ungarische Verbände den Monte Callegomberto erobert. Im Suganatal waren wir den Feind über Primolano hinaus, südwestlich von Feltre gewinnen unsere Angreife Boden. An der Plave keine besonderen Ereignisse.

Deutscher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Albanien: Westlich des Ochridasees zogen sich die Franzosen aus ihren vordersten Stellungen zurück.

Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 15. November. (KB. — Wölfsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Dunst und Nebel blieb die Artillerietätigkeit im allgemeinen mäßig. Sie steigerte sich bei Dirmilien und in einzelnen Abschnitten des italienischen Kampfes am Abend zu größerer Stärke. In erfolgreichen Erkundungseinsätzen blieben Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand.

Deutscher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front: In Albanien räumten die Franzosen westlich des Ochridasees ihre vordersten Stellungen.

Italienische Front: Unsere im Gebirge von Gonzalo und Feltre südwärts vorgedrungenen Abteilungen stehen in Gefechtsbereitung mit dem Feinde. An der unteren Plave nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Bericht des deutschen Admiralsstabs.

Berlin, 15. November. (KB.) Das Wölfsbureau meldet:

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Atlantischen Ozean neuerdings vier Dampfer und einen Segler mit zusammen 35.000 Bruttoregistertonnen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Frankfurter Bericht vom 14. November, nachmittags. Große Tätigkeit der beiden Artillerien auf dem rechten Maasufer. Unsere Abteilungen gliederten verschiedene Handstreiche, besonders südöstlich von St. Quentin, südlich von Soignies und im Chaume-Walde. Wir brachten 10 Gefangene zurück. Sonst war die Nacht überall ruhig.

Frankfurter Bericht vom 14. November, abends. Artillerietätigkeit nördlich der Aisne in der Gegend Baucelle, auf dem rechten Maasufer und im Abschnitt des Apremont-Walbes. Am Morgen brachte eine unserer Patrouillen nördlich Berry-au-Bac nach vorhergehendem Kampfe Gefangene und ein Maschinengewehr

zurück. An anderer Stelle drang eine unserer Abteilungen in deutsche Gräben westlich des Cornilletberges ein. Nachdem sie Stellungen ausgekundschaftet, unterschlägt zerstört und Material erbeutet hatte, kehrte sie vollständig in unsere Linien zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Gegend von Dammarry im Luftkampf abgeschossen.

Englischer Bericht vom 14. November. Am 12. November kamen einige deutsche Artilleristen unter dem Schutz ihrer Kavallerie aus ihren Stützpunkten und feuerten einige Salven auf unsere Patrouillenstellungen. Es wurde keines getroffen. Das Feuer wurde sofort erwidert und die Deutschen zogen sich sofort unter den Schutz ihrer Kavallerie zurück. Unsere Patrouillenstellungen nahmen hierauf wieder ihre Tätigkeit auf. Vorfälle dieser Art ereigneten sich täglich. Sie stören in keiner Weise die Aufrechterhaltung und die Wachsamkeit unseres Patrouillendienstes. Daher wird über sie nicht berichtet. — Das Wölfsbureau bemerkt heutzutage: Wir verweisen auf den amtlichen deutschen Bericht vom 13. November.

Englischer Bericht vom 15. November, nachmittags. Seit der Einnahme von Paschendaele am 6. November richtete sich eine starke feindliche Artillerietätigkeit gegen das Dorf und Teile des Haupthügelschlakens, den wir in seiner Nähe innehaben. Nach unserem erfolgreichen Angriff vom 10. November nahm die feindliche Beschießung ständig an Kraft auf diesem ganzen bedeutenden Gebiete zu und gipfelte am Morgen des 13. November in einer konzentrischen Beschließung unserer vorgeholten Stellungen von größter Stärke. Unsere eigene Artillerie antwortete erfolgreich, aber die schwere feindliche Beschließung hielt an. Um 4 Uhr 30 Minuten nachmittags nahm die Beschließung des Feindes wiederum Sicht an und es wurde der Angriff unternommen, von dem schon im heutigen Morgenbericht die Rede war. Die feindliche Infanterie versuchte, entlang der Linie der Westrosbeker Straße vorzugehen. Unsere Artillerie schlug wieder ein und brachte in Verbindung mit dem Feuer unserer Infanterie den Angriff vollständig zum Scheitern. Unsere Linie blieb unbeschädigt. Die feindliche Artillerie war während des Tages an der Schlachtfestung tätig. Wir verbesserten unsere Linie leicht während der Nacht nordwestlich von Paschendaele. — Luftkrieg: Schwere Bodenfeuer während des ganzen Tages machte wiederum die Beobachtung von der Luft aus sehr schwierig. Einige erfolgreiche Beschließungen wurden durch unsere Artillerie mit Fliegerbeobachtung ausgeführt. Objektivier wurden aufgenommen. Unsere niedrig liegenden Flugzeuge beschossen mehrere Ziele auf dem Boden mit Maschinengewehrsalven. Ein feindlicher Flieger war hinter unseren Linien während des Abends und der Nacht einige Bomber. Im Verlaufe des Tages schossen wir im Luftkampfe zwei feindliche Flugzeuge herab und trieben vier andere feuerlos hinunter außerhalb unserer Linien. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde durch Fliegerabwehrfeuer abgeschossen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Englischer Bericht aus Palästina vom 13. November, abends. General Allenby berichtet: Am 12. November, abends, wurde nach heftigem Kampfe mit türkischen Streitkräften, welche die neue Stellung bei Wadi-Sukkar, 12 Meilen nördlich von Ascalon, einzunehmen versuchten, der Feind durch vereinten Angriff englischer berittener Truppen und Infanterie aus dieser Stellung vertrieben. Er wurde gezwungen, sich auf eine Entfernung von 5 Meilen nach Wadi-Sara, 8 Meilen südlich von Jaffa, zurückzuziehen. Die englischen Truppen nahmen die stark verschonten Posten Becht-Satra und Alqhar mit glänzendem Schwung und hielten jetzt die Linie El-Albe nach Westen durch Satra und Zebna bis zur See. Beifällig der Befestigung ist nichts Genaueres bekannt. Eine berittene Division

allein berichtet, daß sie 1100 Gefangene gemacht, 14 Maschinengewehre und Geschütze erbeutet hat.

Englischer Bericht aus Mesopotamien vom 14. November. Unsere Streitkräfte bilden nach sehr erfolgreichen Gejagtschäden bei Tekrit vom 6. bis zum 8. November an diesem Orte. Die gesamten türkischen Streitkräfte, die mit Ausnahme einer Abteilung bei Achirne, 30 bis 50 Meilen nordwärts zurückgezogen waren, traten ihnen entgegen. Nachdem die Räumung des Schlachtfeldes und die Verstärkung alles dessen, was irgendwie von Wert war, vollendet waren, kehrten unsere Truppen genau dorthin vor dem Vorläufen gefassten Plänen in ihre ursprünglichen Stellungen zurück.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Polen, 15. November 1917.

Die Kämpfe an der italienischen Front beschränkten sich auch gelten auf den Raum zwischen Asiago und Feltre. Zwischen Asiago und Primolano wurde die Höhe Callegomberto genommen. Auch im Raum von Primolano und von Feltre wurden weitere Fortschritte erzielt. An der Plave blieb die Lage unverändert.

An der mazedonischen Front haben die Franzosen im Raum des Ochridasees ihre Linien zurückgewonnen.

In Mesopotamien hatten englische Abteilungen nach Gesetzen mit schwachen türkischen Abteilungen Tekrit, 150 Kilometer nördlich von Bagdad, besetzt. Diese Operationen wurde von neutraler Seite besondere Bedeutung beigelegt. Der letzte englische Bericht meldet inzwischen, daß diese Stellung geräumt werden mußte, da den Engländern bei Tekrit die ganze türkische Streitmacht entgegentrat. Das bedeutet, daß sich die Engländer bei Tekrit eine Schlappe geholt haben, deren Größe nicht beurteilt werden kann, da diesbezügliche Berichte noch fehlen.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine Aenderung der Lage.

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms an die Unterseebootsmannschaften der Adriaküste.

Berlin, 15. November. (KB.) Dem „Lokalmatador“ zufolge hat Kaiser Wilhelm an die deutschen Unterseebootsmannschaften der Adriaküste eine Ansprache gehalten, worin er auf die großen Erfolge im Mittelmeer hinweist und sagt, daß der Unterseebootskrieg ausschlaggebend mitwirken werde bei der leichten Entscheidung des Krieges. Der Kaiser gab seiner Übersetzung Ausdruck, daß die Unterseebootswaffe nicht ruhen werde, bis der Gegner bezwungen sein wird.

Ein englischer zerstörer und ein Monitor versenkt.

London, 14. November. (KB.) (Amtlich) Ein britischer Zerstörer und ein kleiner Monitor wurden bei der Unterstützung der Armee in Palästina von einem feindlichen Unterseeboot versenkt.

Der oberste Kriegsrat der Westmächte.

London, 14. November. (KB.) (Unterhaus) In Beantwortung einer Anfrage Asquiths bezüglich des beschäftigten Rates der Alliierten sagte Lloyd George, daß zwecks starker Zusammenarbeit der militärischen Aktionen an der Westfront ein Oberster Kriegsrat geschaffen wurde, der gebildet wird, aus dem Premierminister und einem Regierungsmitgliede jeder Groß-

macht, deren Heere an der Westfront kämpfen. Der Oberste Kriegsrat soll über die allgemeine Kriegsführung wachen. Seine Macht entsendet in den Obersten Kriegsrat einen militärischen Vertreter. Der Rat legt für gewöhnlich wenigstens einmal im Monat. Er hat keine Exekutivgewalt. Lloyd George sagte noch: Sollte das Haus diesen wichtigen Gegenstand und meinen Aufenthalt in Paris erörtern wollen, so wäre der nächste Montag dazu geeignet.

Paris, 14. November. (KB. — Agence Havas.) Die „Times“ teilen mit, daß Cadorna das Auerbien, Italien im gemeinsamen Generalstab der Alliierten zu vertreten, ablehnte.

Russland.

Wien, 14. November. (KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird folgender Bericht mitgeteilt:

Russisches Grosses Hauptquartier, am 14. November 1917, um 8 Uhr 30 Minuten vormittags. Unser! Ein Namen der sofortigen Liquidierung der Krise des erfolgreichen Kampfes gegen die Anarchie und des Zusammenschlusses alter demokratischer Kräfte gegen das Unwachstum der Gefahr von rechts und die Erhaltung der Ruhe und Einigkeit an der Front unterstehen das allgemeine Armeekomitee in der Bildung einer einheitlichen Regierung, in der Zusammensetzung von antinationalen Sozialisten bis einschließlich Bolschewikis, aber auf Grundlage der unvergänglichen Einberufung der Konstituante, des sofortigen Vorschlag zum allgemeinen Frieden und der Übergabe des Bodens an die Bodenkomitees. Der Vorsitzende des allgemeinen Armeekomitees: Perekrestov, Hauptquartier."

London, 19. November. (KB. — Reuterbüro.) Der Bericht über die angebliche Niederlage Kerenski's, wie sie in einem drahtlosen Telegramme gemeldet wurde, lautet vollständig folgendermaßen:

Gestern besiegte die revolutionäre Armee in einem erbitterten Kampfe bei Jaroskoje Selo die gegenevolutionären Truppen unter Kerenski und Kornilow vollständig. Im Namen der revolutionären Regierung befiehlt ich, allen Feinden der revolutionären Demokratie Widerstand zu bieten und alle für die Verhaftung Kerenski's notwendigen Maßnahmen zu treffen. Auch verbiete ich ähnliche abenteuerliche Unternehmungen, die das Gelingen der Revolution und den Triumph der revolutionären Armee in Gefahr bringen könnten. Gez.: Muramjew, Oberbefehlshaber der gegen Kornilow kämpfenden Truppen.

Die Nacht vom 12. November wird in der Geschichte fortleben. Auf Kerenski's Versuch, gegenevolutionäre Truppen gegen die Hauptstadt vorrücken zu lassen, ist eine entscheidende Antwort gegeben worden. Kerenski zieht sich zurück und wir ergreifen die Offensive. Die Soldaten, Matrosen und Arbeiter von Petersburg wissen, daß sie mit den Waffen in der Hand den Willen der Demokratie zum Siege verhelfen müssen. Und sie werden das tun. Das Vaterland hat die Armeen von der Revolution zu scheiden versucht. Kerenski wollte sie durch die Macht des Kosakentums vernichten. Beide Versuche sind mißglückt.

Arbeiter und Bauern! Der große Gedanke der Oberherrschaft der Demokratie hat alle Ränge in der Armeen vereinigt und ihren Willen gestärkt. Das ganze Land wird sorgen, daß die Herrschaft des Sovjets nicht vorübergehender Natur ist, sondern eine unabänderliche Tatsache, und daß sie die Übermacht der Arbeiter, Soldaten und Bauern bedeutet. Kerenski widerstand festen, heißt den Grundbesitzern, den Bourgeois und Kornilow Widerstand leisten. Kerenski bekämpft, heißt auch die Festigung des Rechtes des Volkes auf Frieden, Freiheit, Land, Brot und Macht. Es darf keine Rücksicht mehr zur Vergangenheit geben. Wir müssen noch kämpfen und uns aufopfern, um die Hindernisse aus dem Wege zu räumen; aber der Weg ist jetzt frei und der Sieg sicher. Das revolutionäre Russland und die Sowjets haben ein Recht darauf, auf ihre Volkswahlteilung, die unter dem Befehle des Obersten Walden stand, stolz zu sein.

Lasset uns allezeit den Gefallenen gedenken und die kämpfenden verächtlichen. Lang lebe das revolutionäre, demokratische und sozialistische Russland.

Im Namen der Volkskommissäre. Gez.: Trotzky.

London, 14. November. (KB.) Dem „Temps“ zufolge sind die Telegraphenverbindungen mit Petersburg wieder hergestellt. Die französische Regierung habe Telegramme des Botschafters Nolens erhalten.

Hilfe der Alliierten für Italien.

Von der schweizerisch-italienischen Grenze wird der „Information“ geschrieben:

Die neutralen Kreisen werden die Meldungen über die Hilfsbetriebe Frankreichs und Englands gegenüber dem hartbedingten Italien mit großer Skepsis

ausgenommen. Man sieht die Berichte der Pariser Blätter über die geforderte Waffen, über Lygia, Lautres und Genoa herauftretenden Militärs, meint aber, daß dieselben je mehr je sich der italienischen Bevölkerung nähert, ihr Tempo verlangsamen werden. Es ist hier eben zu akteur, ob genauso die Meinung verbreitet, daß an den leidenden Stellen in Paris und London die Regelung vorhersehe. Italien für sein selbstverschuldetes Ungemach somit büßen zu lassen, als nicht das eigene Interesse direkt beeinflußt werde. Wenn sich heute Italien in seiner großen Bedeutung auf die „Ehre der Front“ beruft und im Namen derselben die militärische Waffe der Bruderschaften reklamiert, so vermögen die legieren nicht in einer Großmutter und Selbstverlängerung aus ihrem Gedächtnis ihre Erfahrungen anzuspalten, die bereits gerade in diesen heiklen Punkten von den österreichischen Machthabern prägt gemacht haben.

Als Ungarn an Seite der Zentralmächte in den Krieg eingetreten war und dadurch die Situation auf der Balkanhalbinsel für Serbien und die Entente zu einer katastrophal kritischen wurde, da wurde Italien im Namen der einheitlichen Front aufgerufen, sofort die entsprechende militärische Hilfe zu leisten und eine starke Truppenmasse nach dem Balkankriegsschauplatz zu denkschießen. Italien lehnte dies aber entschieden ab und blieb allen Beschuldigungen des Lord Grey gegenüber stand. Als später die große deutsche Offensive gegen Verdun in Gang kam und die französische Front gerade an ihrem Scheitelpunkt von einem vernichtenden Schlag bedroht erschien, wurde Italien wieder angegriffen. Hilfe durch sofortige Entsendung eines starken Expeditionskorps zu bringen. Auch diese dringende Bitte stand über nur kurze Oihren in Rom und die Italiener blieben schön zu Hause. Die Herrschäften waren eben sehr entschlossen, an der Parole vom „sacra egoismo“ unerschütterlich festzuhalten und hörten nichts und sahen nichts als die zwei fiesen Punkte auf ihren imaginären Vormarschlinien: Triest und Trident. Und selbst davon abgesehen, hat Italien durch sein ganzes bisheriges Verhalten auch sonst alles getan, um Sympathie und Liebe seiner Bundesfreunde gründlich zu verschonen und bei ihnen bis zu einem gewissen Grade sich sogar die Empfindung eimünen zu lassen, daß eine Schwächung des anpruchsvollen Kompanions dem gemeinsamen Interesse vielleicht mehr Nutzen als Schaden bringen würde. Man denkt dabei namentlich an die dem Entente-Programm nur schwer einzuhaltenden Balkanaufsprüche der Italiener, an die womöglich noch unbekümmerlichen Abrißaktionen in Rücksicht der konkurrierenden italienischen Interessen und, last not least, an die angeschnittenen großen Fragen des Mittelmarees, denen gegenüber die italienischen Ansprüche insbesondere an geradezu unheimlicher Weitschweifigkeit zu leiden scheinen.

Die Sache liegt so, daß man beinahe behaupten könnte, Italien für seine Person weitgereift ist zwar konsequent, den Krieg an der Schlachtfront selbst als eine gemeinsame Sache der Ententegegnen zu betrachten, sich vielmehr darauf verließ, ihn auf eigene Faust und eigene Rechnung nach eigenem Belieben zu führen, dabei sich aber das Recht vindiziere, zugleich auch ganz ungeniert Krieg gegen jeden einzelnen der Bundesfreunde insoferne zu führen, als es seiner Gelegenheit selbst gezen solche Ansprüche derselben frei die Zügel schließen läßt, die ihnen und den übrigen Eidgenossen allen als gehetzt und unantastbar gelten. Man neigt darum in neutralen Kreisen der Ansicht zu, daß Frankreich und England auf eine militärische Hilfestellung großen Sikes für Italien im Ernst gar nicht denken und sie eher darauf bedacht sein werden, per distance eine Stellung zwischen dem Freunde und dem gemeinsamen Feinde zu beziehen, die ihnen für alle Fäller möglichst soll, der einheitlichen Front in deren wirklichem Bestande den nötigen Rückenfuß in der Rücksicht des italienischen Kriegsschauplatzes zu sichern.

Politik und Krieg.

Zur Erettung des Kaisers aus Lebensgefahr. Die polnische Presseagentur erfährt, daß der polnische Regierungssatz anlässlich der glücklichen Erettung des Kaisers ein warm gehaltenes Glückwunschkloppen an den Kaiser richtete.

Eine Erklärung Lloyd Georges. „Allgemeine Handelsblatt“ meldet aus London, daß Lloyd George im Unterraum die Erklärung abgeben werde, die Asquith gestern genehmigt habe. In der nächsten Woche wird es zu einer großen Debatte darüber kommen.

Die Union und die Neutralen. Das Reuterbüro meldet aus Washington, daß die Verhandlungen der Vereinigten Staaten mit den neutralen Ländern des nördlichen Europas und Japan in die letzte Phase getreten seien. Die Vereinigten Staaten hätten durchgesetzt, daß mehrere hunderttausend Tonnen Schiffsräume durch Schiffe hinzugefügt werden, die Truppen und Worräte nach den amerikanischen Verbündeten Ländern

fahren. Es heißt, daß die entsprechenden neutralen Staaten mit dem verstanden haben, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Verbündeten Staaten ein Abschluß der Koalition zu überlassen, die die Bevölkerung der Vereinigten Staaten konzentriert. Die Qualität der Koalition soll später bestimmt werden. Die Italiener erhielten die entsprechende Befreiung, um nicht zu lange in den Verhandlungen die eigene Position zu verlieren.

Italien im Süden des Kriegsschauplatzes. Nachdem neue Truppen in Italien eingeschoben wurden, um die Brüder in orientalischen Aufgaben an der Balkanfront zu unterstützen, so wie die Aussicht der Italiener auf die Zukunft und die Zukunft der Italiener.

Ein englischer General abgelegt. Der General Bertrand des „Corriere della Sera“ veröffentlicht auf Grund von Informationen des „Ministerio de Marinha“, die Zusammenhang mit dem mit Spanien verbündeten Italien dünkt ein hoher englischer Oberst abgefallen.

Wer trifft die Schuld? Obwohl auf einen der ersten Berichte der „Times“ welche der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“, Milano, liest den Monat April für ein mortales Unheil zusammen, bei dem in Italien und Spanien die Verbündeten zusammenfielen, ist der General Bertrand am Ende der Zusammenarbeit nicht verantwortlich, daß diese Forderung nicht verwirklicht wurde. Seit nach eingeleiteter Mobilisierung der eigenen Kräfte, wenn die Verbündeten Spanien entkosten, die Natur ist entschieden, gelöst zu machen.

Aus Kanada. Die „Times“ melden aus Ottawa beim Obergericht in Montreal ist eine von kanadischen Führern unterzeichnete Erklärung, die fordert, daß das Gericht die Aushebungsbüte als ein unkonstitutionelles Urteil erklärt. Bertrand auf den Stand, daß die Aushebungsbüte nicht durch den König sondern von Seiten der Regierung einreicht wurde, ferner, daß infolge der besonderen Charta für Britisch-Nordamerika eine allgemeine Aushebung nur vorgenommen werden darf, wenn die Beteiligung Kanadas verlangt und daß das kaiserliche Parlament anstrebt den kanadischen Staaten in irgend welche außer kanadische Angelegenheiten zu erledigen vorzulegen, verlangen die Petenten, daß auch die von außen her aufgebrachte Aushebungsbüte als mit den Gesetzen des Landes nicht vereinbarnd erklärt werde. Der Vorführer der Petenten ist der bekannte Politiker Paul Emilie Mongeon.

Smolny.

Als in den früheren Märztagen der jungen russischen Revolution die Söhne der Arbeiters und Soldaten den Daueraufstand Palast übernehmen, mußte die Reichsduma, die jetzt Jahre lang schlecht und recht in den glänzenden, wenn auch etwas unzähligen Räumen des ehemaligen Salons einer großen Kaiserin, des kleinen Palais, gehandelt hatte, Hals über Kopf fliehen. Nun Herr Radzinskys gelang es, für sich wenigstens sein Arbeitszimmer zu retten, in dem er dann einigen den Seidenkonvent und dreimal sogar die ganze Sitzung der Duma zu privaten Beratungen einberief. In den weiteren Sälen, Hallen und Gängen machte sich die buntfleckige Gesellschaft der Revolution von links breit. Edmeditsch Berichterstatter haben mit groteskem Humor die heilose Verirrung geschildert, die in den Bureaus herrschte; die Russen selber machten sich mit unmähmlicher Grausigkeits darüber lustig. Die Spione des Soviets aber mußten sich selber bald nach anderen Räumen umziehen. Fünf Minuten vor der Reichsduma fanden sie, was sie brauchten. Dort steht am Ufer der Neva, in eindrucksvoller Weitläufigkeit schier endlos ausgedehnt, das Smolny-Kloster, das unter dem alten Regime das vornehmste adelige Fräuleinstift des Reiches war. Die Nonnen und ihre eleganten Bögen wurden hinauskomplimentiert, in ihre Zellen zogen die Herren Lenin und Trotzky und die übrigen Gründer des Marxismus ein. Eine Geschichte, die bis in die ersten Zeiten Petersburgs zurückreicht, wurde damit früh unterbrochen.

Die Stadt Peters des Großen sollte auf den Anfang der Neva und nördlich davon entstehen; erst die spätere Entwicklung hat den Hauptteil aufs Südwesten verlegt. Dort entstanden zuerst nur Werkstätten, Sommerschlösser, Klöster, denen man eine weitenlegende Stelle sichern wollte, und mächtige Gärten. An der zielenden Richtung westwärts umbleibt, baute sich der dicke Elisabeth einen Palast. Schon seine Tochter, die den landwirtschaftlich lieblichen Prinz für eine Waisenstiftung, Blaue, Niemals gönnte man ihm größere Freiheit, die schienen die Mittel unerschöpflicher. Die nicht eben delikate Phantasie des Erbauers des Winterpalastes

fertigte eine Orgel. Ein vorzüglich erhaltenes Baumodell zeigt noch heute seine Absichten, die an räumlicher Größe kaum hinter dem ehemaligen Baustein zurücklieben. Ein höchst sonderbarer Torturm von nahezu 200 Meter Höhe, der aussieht, wie das Werk eines Zuckerkäfers, sollte die triumphierende Bekrönung des Gutes werden. Über die Weitläufigkeit hieß selbst im Lande der bauwilligen Italien nicht gleicher Schrift mit dem bestätigten Wollen des Kaiserwerks. Die Ausbauten seiner Klosteranlage konnte er zum größten Teil durchführen, die große Kirche, die im Zentrum steht, wenigstens beginnen, auf den Turm aber mochte er völlig verzichten. Ein glücklicher Zufall spießte er im 19. Jahrhundert, den unvollendeten Kirchenbau einem größeren Meister in die Hände, dem Russen Stassow, der ihn zum jetzigen lichten Tempel von Petersburg ausbaute. Von außen wirkt die fünfzackige Kirche, die ein gewaltiges eisernes Güter von dem Vorplatz schiedet, durchaus ruhig; im Innern glaubt man in dem schneeweißen Licht des mit spärlichem Gold geschmückten Herren und haben Raum zu steigen.

Die adeligen Fräulein im Smolny-Kloster wurden bald in ganz Russland berühmt. Es galt sie einen besonderen Vorzug, hier unter den Augen der Kaiserinnen erzeigen zu werden. Katharina II. hatte den reizenden Einfall, die jüngsten dieser jungen Damen porträtiieren zu lassen. Die Unbekanntheitshülle der Erstoden will wissen, daß jedes Jahr eine zum Lohn für besonders gute Leistungen dazu ausgewählt worden sei. Es müßten dann vermutlich Leistungen in der Tanzkunst gewesen sein, denn bis Bilder, die heute im Empfangssaal des Großen Palastes von Petershof hängen, die besten aus der Reihe, gelang lauter tanzende Mädchen. Der Meister, der sie schuf, D. M. Lewitsch, hat kein Bestes in ihnen gegeben: eine Grazie, die den großen englischen Bildhauern seiner Zeit nicht im mindesten nachsteht, dabei eine handfeste Lebendigkeit, die an die viel zu wenig geschätzten italienischen Porträts des letzten Barocks erinnert. Später scheint man freilich im Smolny-Kloster etwas weniger getanzt zu haben, aber auch nachdem die Damen beschäftigt waren, hier untergebracht wurden, blieb Smolny mit den grellblauen Kuppeln, die über ganz Petersburg hinleuchteten, ein Stätte, der man ihren geliebten Ernst nicht so recht glauben möchte.

Heute ist das Smolny-Kloster mitten in den welschen Ernst der schwierigen Zeit hinübergestellt. Von ihm aus wird Petersburg regiert, hier laufen die Fäden zusammen, aus denen gläubige Hände den Frieden weben zu können meinen.

Borni Tage.

Wohltätigkeitskonzert. Dem rezen Interesse, welches das heilige mutiklebende Publikum den beiden Konzertabenden zugunsten des Weißen Kreuzes entgegenbrachte, ist es zu verdanken, daß ein ganz besonders schöner Erfolg erzielt wurde. Das betonniere ausverkaufte Haus ergab einen Reingewinn von Kr. 3869.16. Eine Exzellenz Frau Admira Jelitska Fiedler spricht als Präsidentin des Zweigvereines Pola der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz hifür der Opernsängerin Frau Linka Weiß-Polla, welche ihre schöne Stimme ungleichmäßig in den Dienst der Wohltätigkeit stellte und stürmische Anerkennung fand, dann dem Herrn August Raus, dessen sympathisch warmer Bariton allgemein gefiel, und dem Dirigenten der k. u. k. Marinemusik, welches unter der bewährten Leitung seines Kapellmeisters Theodor Christoph künstlerisch Vollwertiges leistete, sowie Herrn Richard Winkler, der die Cellofati mit viel Verständnis und technischer Fertigkeit spielte, und den Familien Matijasevic und Bezugoff für die kostentlose Überlassung des Theaters ihren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aus.

Geigenkonzert Istratio Balokovics. Am 20. d. M. findet ein Konzert des Geigenvirtuosen Istratio Balokovic, der in der letzten Zeit mit großem Erfolg in Triest, Laibach und anderen Städten aufgetreten ist, im heiligen Polsteama Esterházy statt. Die Vortragsordnung enthält folgende Musikstücke: 1. Paganini: Geigenkonzert in G-dur; 2. Corelli: „Liszt“; 3. a) Slawische Tänze in G-dur; b) Sevsk: Breitkasten; 4. Wienlawski: Faust-phantasie.

Sinfoniekonzert. Heute findet im Marinekino um 6 Uhr nachmittags ein Sinfoniekonzert der k. u. k. Marinemusik unter Leitung des Herrn Mariniekapellmeisters Theodor Christoph statt. Näheres am Anschlage im Marinekino.

Fischerverkauf. Im Falle des Eintlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3851 an.

Schüler österreichischer Tuberkulosestag. Am 16. Dezember 1917 findet im Hause der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, 9. Bez., Frankgasse 8, der vom

österreichischen Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose veranstaltete 6. Tuberkulosestag statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Die Ausbildung der Fürsorge-Schwestern, Referent Dr. Dr. Teleki. 2. Die innere Einrichtung einer Fürsorgestelle, Referent Dr. Blum, Major Blum. 3. Neuere Tuberkuloseheilmittel: a) Partialanägine, Referenten: Prof. Wall-Prag, Brün, Müller-Esterházy, Dr. V. in Prag; b) Behandlungsmethode Dr. Tischl, Referent Dr. Deutsch-Papák.

Gebührt in diesem Tage der Tuberkulosebehörde des Österreichischen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose auch in jeder ersten Nummer eine von seinem Arbeitsausschuß, Hofrat Professor Dr. Anton Weidmann, Primator, Dr. Wilhelm Mäser, Dozent Dr. Ludwig Teicher, genannte „Weimarer“, die Versuchstafel mit der Frage, ob die bisher geübten Methoden angewendet werden, um die Tuberkulosebehandlung bestmöglich zu gestalten.“ Die erste „Verarbeitung dieser Methode aufzureiben“. Derjenigen Warnung wendet sich nun eine in der eben erschienenen Nummer des „Tuberkulose- und Fortschrittsberichtes“ erschienene Parole: „Verarbeitung des Weimarer für Versuchstafel“ bei m. b. H. in der unter anderem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Methode von Professor Dr. Mannaberger als erfolgreich erwiesen, und unter Kontrolle des Landesverteidigungsmaterialiums in einem davon unterscheidenen Spital angewendet wurde. Gleichzeitig mit dieser Verarbeitung veröffentlichte das „Tuberkuloseforschungsgebäude“ eine Broschüre, in der ein Professor Mannaberger erklärt: „Die Warnung . . . finde ich vollständig gerechtfertigt und hätte ich sie gerne unterzeichnet, wenn ich dazu aufgefordert worden wäre“, während in der zweiten der Chefs des landwirtschaftlichen österreichischen Arztes erlaßbar ist, daß das Versuchstafelatorium in den genannten Spital mit Genehmigung des Landesverteidigungsmaterialiums eingeführt wurde, „doch erfolgt von dessen Seite keinerlei Kontrolle“. „Ein abschließendes Urteil über den Wert dieser Behandlungsmethode kommt bis jetzt nicht gewonnen werden.“ Damit hat wohl die von dem Arbeitsausschuß in seiner „Warnung“ vertretene Auffassung eine weitere Stütze und Verstärkung erfahren.

Hest 4 der „Neuösterreichischen Blätter“. Waren schon die früheren Heste dieser in ihrer Art und in ihrer klaren Darstellung der neuösterreichischen Politik einzigartigen Monatszeitung inhaltlich äußerst anzuhören, so bringt das eben erschienene 4. Hest eine ganz besonders interessante Ausgabe von schaffensreichen Urteilen berühmter Politiker über die derzeitig aktuellen großen innerpolitischen Fragen. Ein tschechischer Sozialdemokrat nimmt das Wort zu einem der wichtigsten Probleme, dem deutsch-slowakischen Ausgleiche. Dr. Heinrich Friedjung bepricht die Zukunft Polens, der ukrainische Publizist Dr. Michael Lopatynski (Lemberg) nimmt zur galizischen Frage Stellung und Reichsratsabgeordneter Dr. Ritter (Crieit) behandelt die Forderungen der Südslaven. Außer einem die neuösterreichische Reichspolitik und ihre nationalen Ziele treffend kennzeichnenden Leiterkittel von Morawitz ist auch der jüngste Sozialist heute anzutreffen, so daß der Begriff dieser modernen, durchaus vaterländischen Monatschrift keinen empfohlen werden kann. Da dieselbe keinen einheitlichen Parteistandpunkt vertritt, sondern vielmehr alle Nationen der Monarchie zu Worte kommen läßt, so erscheint auch der Zweck der Zeitschrift, zur Verhinderung der Reichsböcker unter einander beizutragen, um so bemerkenswerter. Auch infolge des mäßigen Abonnementpreises (vierteljährlich 2 Kr.) haben die „Neuösterreichischen Blätter“ (Verlag Hans A. Feller, Karlsbad) schon einen nach Tausenden zählenden Leserkreis in allen Ländern der Monarchie gefunden. — Probehefte kostenlos.

Bekanntgabe.

Der Öffentlichkeit wird bekanntgegeben:

Das Reinertragsziel der Konzertaufführungen zugunsten des Weißen Kreuzes am 8. und 13. November d. J. im Beitrage von Kr. 3869.16 wurde dem Sekretär des Zweigvereines Pola der k. k. Gesellschaft vom Weißen Kreuz, Herrn k. u. k. Korvettenkapitän Guido Fröhlich, zur weiteren Besorgung übergeben.

K. u. k. Marinoplastikommando.

Militärisches.

Hofsenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 319.

Garnisoninspektion: Oberleutnant Zellner.

Aeratische Inspektion: Aut. S. VI. S. Bellone. Linienschiffssarzt a. D. Dr. Ullrich; in der Moschinen-Schule (Spital) Landsturmregt. Dr. Buzolic.

K. u. k. österreichischer Militär-Witwen- und Waisenfond.

Alles ist gut! Prof. Oberst
Generalmajor Dr. Ritter und Ihre Majestät Kaiserin und Königin Zita.
Major S. Schmid, Generalmajor und Generalinspektor der Infanterie.
Major K. u. k. Hofrat Dr. Generaloberst Erzherzog Leopold Salvator und seine Frau Erzherzogin BLANCA.

Aufruf.

Der Bewohner des Kaiserreiches ist sich der gesetzlichen Pflichten und Notwendigkeit der **Zeichnung auf die 7. österreichische Kriegsanleihe**.

voll bewußt. Wer also, der zur diesjährigen Zeichnung erforderliche Betrag nicht mehr zur Verfügung hat, bedient sich der nach unten k. k. **Militär-Witwen- und Waisenfond** empfohlenen Zeichnung in Freizeit.

Kriegsanleihe - Versicherung

wiehe es jedem man erfüllt mit ganz geringen Mitteln Kriegsanleihe zu zeichnen und zugleich auf der Erfüllung seiner patriotischen Pflicht auch für seine Familie zu sorgen.

Die gesetzliche Kriegsanleihe wird nach Abschluß der Absatzungsperiode an dem Zeichner selbst, in Form eines kleinen Auflebens aber sofort nach dem Tod, in seine Familie unbefristet ausbezahlt.

Der Abschluß der Kriegsanleiheversicherung erfolgt auf Grund vertraglicher Vereinbarung mit dem Fonds durch die k. k. priv. Lebensversicherungsgesellschaft österr. „Phoenix“ in Wien.

Die Versicherung gilt vom ersten Augenblick für jeden Fall des Todes, insbesondere auch für den Kriegsstahl.

Daß an den Einzahlungen auf universellbasierter Basis Zinsentnahmen der gewünschten Kriegsanleihe kommt dem Versicherer zugute.

Keine Stempel- und Nebengebühren, kein Unanfechtbarkeitszuschlag und kein Kriegszuschlag!

Niemand entziehe sich der Pflicht, dem Staate die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Was ist der Staat? Der Staat sind Sie und die Gemeinschaft aller Untertanen.

Wer diese Pflicht nicht erfüllt, schadet dieser Gemeinschaft, also sich selbst!

Anmeldungen zur 7. Kriegsanleihe und Kriegsanleiheversicherung werden entgegenommen durch unsere Vertrauensmänner, sowie die Bezirksstelle Pola, Custozaplatz 45, I. St.

Der Vorstand des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds für Triest, Görz und Gradisca

Dr. Franz v. Rabl in. p.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 101-150 des Roten Kreuzes vom 15. X. bis 15. XI. 1917:

Marinebekleidungsamt	K 34-31
Milchwandlung Gaudenz	-56
Arsenalslager Nr. VI	1-16
* VIII	1-26
XII	-86
Marienhospital	7-35
Festungsspital Nr. 1	16-
Festungsspital Nr. 3	26-
Gnathius Goldenher Anker	15-97
Marinekaserne	-02
Marinekonsumentmagazin	-30
Kolonialwarenhandlung Demori	-79
Manufakturwarenhandlung Bradamantio	-46
Gnathius Rigollo	-47
Bar Polens	1-
Zusammen	K 16-38

Lasset sie nicht im Stich! Zeichnet die 7. Kriegsanleihe!

Vom tiefen Schmerze gebrochen, geben die Gefährten die traurige Nachricht von dem Hirn-schicksal ihres unvergesslichen

FRANZ SMREKAR

welcher nach langer und schwerer Krankheit, vereinigt mit den hl. Sterbesakramenten, gestern um halb 4 Uhr früh im 60 Lebensjahrstadium entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verstorbenen findet heute, Freitag, um halb 4 Uhr nachmittags vom Landesgrillfest aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird morgen, Samstag, um 8 Uhr früh in der Marinopfarrkirche „Madonna del mare“ gelesen werden.

Pola, am 16. November 1917.

Anna Smrekar (abwesend), Gattin. — Franz und Richard (abwesend), Söhne — Maria, Anna (abwesend) und Gilda, Tochter — Eduard Gründner und Roman Grasse, Schwiegersöhne — Leopoldine und Cecilia Smrekar, Eheleute. — Städtische abwesenden Nichten und Neffen.

Kleiner Anzeiger.

1. gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort
12 Heller: Minimalaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der
Zeitungsnr. wird die doppelte Gebühr berechnet.

Möbliertes Zimmer an zwei Herren (auch italienischsprachende) zu vermieten. Via Staufer 1993
Nr. 26.

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten.
Via Muzio 2. 2004

Großes Magazin billig zu vermieten. Via Veterani Nr. 35 1991

Gehöft wird von Geschäftsmann ein nett möbliertes Zimmer bei deutscher Familie, jedoch nur mit Bedienung. Gebl. Anträge unter „Dauernd“ an die Administration erbeten. 2003

Möbliertes Zimmer, möglichst mit Bedienung und Beleuchtung, tung, auch solider Herr. Angebote an die Administration. 2005

Zwei Villen mit zwei Familienwohnungen zu verkaufen. Agentur Horissi, Custoza-platz 37, von 9—12 Uhr vorm. und 8—5 Uhr nachm. 20 8

Leihgebendes Bahnhof billig. J. Gartner, Kandrida 29, Post Zentrale. 1999

Für Kinder Leppis, sowie ein Paar gleiche Eerstestühle zu kaufen. Kaufpreis gesucht. Preis Nebenstraße, Hain, Custoza-platz 1. 1991

Widder für alles oder Wirtschatterin, selbständige ernste Person, die kochen und wirtschaften kann, zu alleinstehendem Herrn gesucht. Legitimation vorher den Adressen in der Administration. 1994

KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Freitag:

Der Erbförster.

Drama in 4 Akten.

Filmänge 1200 Meter.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von A. Ogenham.

(Nachdruck verboten.)

Dann wieder gling es hinaunter in die wölfe Ein-
samkeit der Ebenen, deren Schneedecke im Sonnen-
glanz funkelte und glitzerte, als sei sie mit Diamanten
bestreut. Und manchmal begegneten sie langen Reihen
von schwerbeladenen Schlitten und dann wieder wan-
derierten sie tagelang, ohne irgend ein lebendiges Wesen
zu sehen.

Simmer jedoch, wenn es nur möglich war, suchte
Stepan mit Anbruch der Dunkelheit ein Dorf oder
wenigstens eine der einsamen Hütten auf, wo sie selbst
in Ruhe ruhen und die Pferde im warmen Stall unter-
bringen konnten.

Für die Pferde mußte vor allem gesorgt werden,
 denn es war jetzt schon viel zu kalt, als daß die armen
Tiere viele Nächte im Freien hätten zubringen dürfen.

Stepan und die Seinen dagegen hatten es begne-
gen genug in ihrem praktischen Haus auf Rädern, in dem
es sich weit besser leben ließ als in den meisten Bauern-
häusern von Jenisseisk.

Die Bauern verfluchten es nie, sich das Haus auf
Rädern neugierig anzusehen und die Tiere und die Be-
quemlichkeit und die Wärme zu bewundern.

Stundenlang saßen sie, so viele der kleinen Raum
nur fassen wollte, und schwatzten mit Stepan und
Ratta.

Es dauerte jedoch nicht lange, so strich Ratta
diese Gastfreundschaft aus der Liste ihrer Eigenheiten
und sperrte ihre Lippe zu. Sie hatte böse Erfahrungen

KINOTHEATER „IDEAL“

Custoza-platz.

Programm vom 16. bis 18. November:

Seine erste Frau.

Autorenfilm in 5 Abteilungen.

Beginn an Wochentagen um 3, 4:30 und 6 Uhr,
an Sonntagen um 2, 3:30, 5 und 6:30 Uhr p. m.

Preise der Plätze:

I. Platz 1 K., II. Platz 60 h., III. Platz 30 h.

Gebrauchte, bzw. nicht mehr verwendete

Handstempelgriffe

aus Holz kauft in jeder Menge Buch-
druckerei Jos. Krmptić, Custoza-platz 1.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erläßlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Dantische Rednungen und ihre Fehlerquellen

Zweite, verbesserte Auflage. Preis K 1.—.

Erläßlich bei

Jos. Krmptić, Pola, Custoza-platz 1.

Aviso!

Im Mariniekonzummagazin sind ab Samstag, den 17. d. M., prima Kartoffeln gegen Vorweisung der Lebensmittelkarte der Apparationierungskommission erhältlich, und zwar je 4 Kg. auf die Lebensmittelkarte. Die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 1 bis 2000 am 17., 2001 bis 4000 am 18., 4001 bis 6000 am 19., 6001 bis 8000 am 20., 8001 bis 10.000 am 21. und von 10.001 an am 22. d. M.

Bilder von der Karl- und Tlonzofront.

50 farbige Kunstdräder nach Aquarellen und Zeichnungen des Kriegsmalers Prof. Ferdinand Bramberger. — Lieferung 1 Kt. 18.—. — Vorrätig bei S. Schindl, Buchhandlung, Pola, Förd. 12.

Illustrierte Monatschrift „Donauland“

Sonderheft „Tiro!“

Preis K 30.—

Verlag in der Österreichischen Buchdruckerei (Mahler)

Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute.

Die Ehe der Louise Rohrbach.

Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle HENNY PORTEN.

Festl. Vorstellungen um 2:30, 3:55, 5:20 und 6:45

Preise der Plätze: I. Platz 1 K. 2. Platz 40 h.

Programmänderung vorbehalten.

12.

Das Haus auf Rädern wird eingeschneit im Schneesturm und Stepan kämpft mit den Wölfen.

Der Himmel war klar, als sie von Tschernsk nach dem vier Tagesreisen entfernten Drem aufbrachen.

Drem lag drüber über den Hügeln auf der gefrorenen junghohen Steppe. Sie waren ihre volle zehn Tage in Tschernsk geblieben, auf Neuschein wartend, der die Wege glätten und fahrbare machen sollte, und zum erstenmal seit er mit dem Teufelspott wanderte, hatte die Polizei ihm befehlen müssen, daß seine Zeit um sei.

Stepan hatte zunächst daran gezweifelt, daß man in Jenisseisk aus buchstäblicher Erfüllung von Paschtsins willkürlichem Urteil dringen würde. Hatte doch Ovnevius Talukoff es zugelassen, daß Ratta mit ihm kämpfe. Vielleicht drückte er auch sonst ein Auge zu. Mehr als einmal hatte Stepan mit Peter Kropf darüber gesprochen.

(Fortsetzung folgt.)